

Verliebt in Berlin

Der Künstler FauZie As'Ad blickt auf drei arbeitsreiche Monate im Residenz-Atelier in Berlin zurück.

Wetten, dass er selbst für eine beinahe Vier-Millionen-Metropole einzigartig ist? FauZie As'Ad, ein Künstler aus Liechtenstein mit indonesischer Herkunft. Der Liebe wegen ist der in Bekasi, einem Ort in West Java, geborene FauZie nach Liechtenstein gekommen. Seine Frau hat er während des Studiums in Jogjakarta, der Stadt auf Mittel-Java, von der die indonesische Unabhängigkeitsbewegung ausging, kennengelernt. Jogjakarta ist ein kulturelles Zentrum und für Kunststudien sowohl der Moderne als auch der Tradition ideal. Der Borobudur, die grossartigste Tempelanlage indonesischer Kunst und buddhistisches Heiligtum, ist beinahe vor der Haustür.

Arbeitsreiche und intensive Zeit

Auf Bitten des Kulturbeirats hat FauZie ganz zu Anfang seines Stipendiats eine viel beachtete Präsentation im Kunstraum Prenzlauer Berg gemacht. Seine letzten grossen Ausstellungen hatte FauZie auf der Biennale 2007 in Jakarta und mit der Teilnahme an einem Symposium in Changchun, im Nordosten Chinas gelegen.

Die Zeit im Residenz-Atelier in Berlin hat er sehr genossen, wenn auch auf eine sehr arbeitsreiche und intensive Weise. Die Möglichkeit, in Ruhe Ideen verwirklichen zu können und physische wie psychische Erfahrungen der letzten Jahre in sein Werk einfließen

zu lassen, hat man als Künstler nicht so oft.

Künstlerisches Eldorado

Schon paradox, mitten in Berlin zur Ruhe kommen zu können. Nicht ganz so ruhig geht es auf dem monatlich stattfindenden Galerienrundgang zu. Für Nichtkenner der Berliner Kunstszene: Berlin hat über 350 Galerien und die meisten, insbesondere in Berlin Mitte und Prenzlauer Berg, verwandeln sich alle vier Wochen in einen Jahrmarkt der Kreativen. Man stolpert regelrecht aus der einen raus, um gleich an der nächsten Tür optisch weiter überladen zu werden. Für FauZie ein Eldorado, um Kontakte zu knüpfen und Netzwerke mit Künstlern und Galeristen aufzubauen. Viele haben sich auch auf seiner Ateliers-Abschiedsparty eingefunden. Das will was heissen, denn in Berlin wird schnell das Kommen zugesagt, aber nicht eingehalten. Der sonst sehr interessierte liechtensteinische Botschafter Prinz Stefan, konnte leider aufgrund der aktuellsten Ereignisse keinen Arbeitsbesuch abstrahlen. Selbstverständlich ist auch FauZie nicht von Fragen rund um den Finanzplatz Liechtenstein verschont geblieben. Er sieht zwar definitiv nicht aus wie ein Treuhänder, aber wer aus Liechtenstein kommt, wird zwangsläufig zu einer Art Kultur-Attaché. Nichtsdestotrotz hat ihm das nicht den Blick für die brennenden sozialen Probleme in Deutschland verschlossen.

Schere zwischen Arm und Reich

Das Atelier liegt in Friedrichshain und dieser Bezirk spiegelt in besonderer



Atelier-Aufenthalt in Berlin beendet: Der liechtensteinische Künstler FauZie As'Ad hat die intensive künstlerische Auseinandersetzung in der deutschen Metropole sehr genossen.

Bild Jürgen Kader

Weise die Schere zwischen Arm und Reich wider. Schöne neue Restaurants neben fast verfallenen Altbauten. Anzugträger, die von Obdachlosen angebettelt werden. Während es Liechtensteiner Künstler gibt, die tausend Franken als monatliches Stipendium für zu gering erachten, hatte er im Atelier Besuch von Berliner Künstlern, die umgerechnet 625 Euro im Monat zum Leben für den reinen Luxus halten. So

sieht dies auch FauZie. Selbstverständlich hat er sich auch über die kulinarische Vielfalt in der Stadt gefreut, so wie über den Besuch seines Künstlerfreundes, den international renommierten Heri Dono, selbst auch ein Weltenbummler aus Indonesien.

Ergebnis geht auf Wanderschaft

Die Ergebnisse seines dreimonatigen Schaffens wandern zum Teil in eine

Ausstellung nach Mykonos, zum Teil nach Jakarta.

Gerne würde er auch in Liechtenstein ausstellen, aber da im letzten Drittel des Jahres noch ein Projekt in Atlanta ansteht, wird es zeitlich eng. FauZie As'Ad hat nun das Atelier für Arno Oehri geräumt, wird aber seine Zeit in der deutschen Metropole in guter Erinnerung behalten. (jk)